

# TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung  
der BPO der SED  
des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 18  
9. Mai 1986  
0,05 Mark  
38. Jahrgang

Hohe staatliche Auszeichnungen  
an TROjaner verliehen

## Vaterländischer Verdienstorden in Gold ... für unseren Genossen Gerhard Behnke

In Würdigung hervorragender Verdienste beim Aufbau und bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der Deutschen Demokratischen Republik wurde am Vorabend des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen unserem Genossen Gerhard Behnke der Vaterländische Verdienstorden in Gold verliehen. Genosse Behnke arbeitet seit 1963 als Meister in der Versandpackerei. Er hat einen hohen persönlichen Anteil an den Wettbewerbsergebnissen des Kollektivs „Ernst Schneller“. Seit Jahren wird die industrielle Warenproduktion des Meisterbereiches erfüllt bzw. überboten. Im vergangenen Jahr erreichte das Kollektiv eine Erfüllung von 105 Prozent und damit einen Planvorsprung von 18 Tagen. Aufgrund der guten Leistungsfähigkeit des Genossen Behnke, die sich vor allem in einer zielstrebigem Erarbeitung und Durchsetzung der Zeitnormative für die Kistenproduktion sowie für Pack- und Verladearbeiten widerspiegelt, erzielte die Versandpackerei seit 1980 eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 25 Prozent. Durch gute Organisation und Vorbereitung der Versandprozesse wurden unter Leitung des Meisters auch hohe Anforderungen an den Monats-, Quartals- und Jahresenden realisiert, die dazu beitrugen, bestmögliche Ergebnisse bei der Erfüllung des Export- und Umsatzplanes des VEB TRO zu erreichen.



Glückwünsche zur Auszeichnung mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold überbrachten dem Parteileitungsmitglied Genossen Gerhard Behnke Parteisekretär Gerhard Korb und sein Stellvertreter Peter Scholz.

Gerhard Behnke setzt sich ständig energisch für die Einhaltung der Arbeitsdisziplin in seinem Bereich ein. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Erziehung der jungen Mitarbeiter zu disziplinierten und klassenbewußten Arbeitern. Genosse Behnke leistet ebenfalls eine hervorragende Arbeit auf dem Gebiet des Neuererwesens. Unter seiner Leitung wurde die Versandpackerei mehrmals als bester Meisterbereich in der Neuererbewegung ausgezeichnet.

## Vertrauensleute beschlossen anspruchsvolle Wettbewerbsziele

Unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohl des Volkes und für den Frieden – Alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED“ berieten und beschlossen die Vertrauensleute unseres Betriebes auf ihrer Vollversammlung am 29. April die Weiterführung des Wettbewerbs in Auswertung des XI. Parteitages, dokumentierten damit ihre volle Zustimmung zu seinen Beschlüssen. Es sind anspruchsvolle Ziele, denen die Vertrauensleute ihre Zustimmung gaben: So soll die Nettoproduktion bis Jahresende um 3,5 Tagesleistungen überboten werden. Eine Tagesleistung mehr lautet die Verpflichtung in der industriellen Warenproduktion, und die Arbeitsproduktivität auf Basis der Nettoproduktion wird um 1,4 Prozent steigen. Anspruchsvolle Ziele des-

halb, weil wir wissen, daß wir eingetretene Rückstände in der Planerfüllung aus den ersten vier Monaten umgehend aufzuholen haben. Dazu ist es notwendig, alle Leistungsreserven zu erschließen, ist die Leistungs- und Einsatzbereitschaft aller Arbeitskollektive notwendig, auch über das normale Maß der Arbeitszeit hinaus. Zwei Aufgaben haben wir in diesem Jahr gleichzeitig zu lösen: Die Vorbereitung der komplexen Rekonstruktion unseres Betriebes bis 1990, d. h. vor allem auch die Einbeziehung aller Werktätigen in die konkrete Arbeit, und die abstrichlose Erfüllung der Aufgaben des Planes 1986, der Verpflichtungen der Kollektive im sozialistischen Wettbewerb. Dabei steht der Abschluß der Revisionen der vier Blocktransformatoren

630 MVA bis zum 15. November und die Neufertigung eines weiteren Gerätes dieses Typs bis zum 30. September an erster Stelle. Dabei geht es ebenfalls um die Erhöhung der Kapazitäten der mechanischen Vorfertigung, um die Erreichung einer grundlegenden Wende zur Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik sowie in der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse.

Genosse Fritz Wendtland, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der IG Metall, brachte in seinem Schlußwort den Dank der Gewerkschaft für die bisher erreichten Leistungen im Wettbewerb zum Ausdruck, betonte aber gleichzeitig, daß die derzeitigen Anstrengungen noch nicht ausreichen, um die Ziele des XI. Parteitages, der ökonomischen Strategie, umfassend zu realisieren. Maßstab auch unserer Arbeit müssen die Anforderungen von morgen sein.

### 2. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin

## Konkrete Antwort auf die Beschlüsse des XI. Parteitages

Am 28. April fand die 2. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED statt. Über die Aufgaben der Berliner Parteiorganisation in Auswertung des XI. Parteitages der SED sprach der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees. Nach einer Diskussion, in der elf Genossen das Wort ergriffen, beschloß die Bezirksleitung einstimmig Schwerpunkte der Arbeit der Bezirksparteiorganisation. Aktuellste Aufgaben sind die Vor-

bereitung der Wahlen am 8. Juni und der Ausbau des Planvorsprungs der Berliner Industrie. Mit den Beschlüssen des XI. Parteitages, betonte Günter Schabowski in seinem viele Arbeitsbereiche der Hauptstadt umfassenden Referat, besitzen wir ein klares Programm des weiteren Aufstiegs unserer sozialistischen Gesellschaft, diktiert von den Interessen der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes, bauend auf Kraft und Engagement des Volkes. Den Wahlauftrag der Nationalen Front be-

zeichnete er als konzentrierten Ausdruck der Konzeption des XI. Parteitages. Der Beschluß der Bezirksleitung orientiert darauf, im Wettbewerb höchste arbeitstäbliche Ziele zu erreichen, bis 30. Juni 50,5 Prozent der Jahresaufgaben des Volkswirtschaftsplanes zu realisieren, in Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 11. September mindestens drei zusätzliche Tagesleistungen in der Nettoproduktion zu schaffen, bis Jahresende vier Tagesleistungen, und die Aufgaben des Planes 1986 sowie die zu seiner Überbietung eingegangenen Verpflichtungen alleseitig zu erfüllen.

Im Schlußwort dankte Günter Schabowski den Diskussionsrednern für ihre konstruktiven und schöpferischen Beiträge. Die Bezirksleitung bestätigte das Referat des 1. Sekretärs sowie die Aufgaben der Berliner Parteiorganisation zur Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages. Die Bezirksleitung bestätigte die Abteilungsleiter der Bezirksleitung und berief die Mitglieder der Frauenkommission sowie der Kommission für Jugend und Sport. (Mehr darüber auf Seite 3.)

## Orden Banner der Arbeit Stufe II ...

für zeitweiliges Kollektiv zur Vorbereitung und Realisierung des Parteitagsvorhabens „Rekonstruktion des Trafoprüffeldes“ ...

...den Mitgliedern Oskar Beerbalk, Wolfgang Behrend, Bernd Drieske, Bernhard Duhme, Kurt Eggers, Heinz Gossing, Wolfgang Güll, Andre Hartmann, Dieter Heinke, Heinz Hiepel, Stefan Löffler, Udo Paul, Hans-Dieter Preuß, Bernd Reinert, Michael Sabotka, Karl-Heinz Scheiwe, Jürgen Seifert, Horst Siebert, Helmut Thomas, Wolfgang Winkler. Unser Parteitagsvorhaben, das Trafoprüffeld in seiner ersten Etappe in verkürzter Zeit zu rekonstruieren, um Prüfungen entsprechend international üblichen Parametern selbst durchführen zu können, wurde erfüllt. Damit konnten noch 1985 eine Million Valutamark an Prüfkosten eingespart werden. Die 20 mit dem Orden Banner der Arbeit Stufe II ausgezeichneten Kollegen haben an der Erfüllung dieser Aufgabenstellung einen hervorragenden Anteil.



## Hohe staatliche Auszeichnungen an TROjaner verliehen



### Orden Banner der Arbeit Stufe III Hochspannungsanlagen ...

...mit den Kollegen und Genossen Hubert Adamski, Horst Albrecht, Lothar Becker, Helmut Bernholz, Erich Böhm, Manfred Busch, Klaus Dangus, Hans-Joachim Jeserich, Dieter Klein, Wolfgang Kratz, Peter Kröning, Dieter Mietschke, Manfred Müller, Wolfgang Natschke, Heinz Pietrzyk, Horst Rieck, Günter Riecke, Dieter Böhl, Harri Schulze und Günter Sommer.

Das Montagekollektiv Hochspannungsanlagen leistet seit Jahrzehnten eine vorbildliche Arbeit bei der kontinuierlichen Erweiterung der Energieübertragungsanlagen in Kraft- und Umspannwerken unserer Republik. Jedes Kollektivmitglied hat durch hohen persönlichen Einsatz auch über das normale Maß der Arbeitszeit hinaus einen großen Anteil daran, daß die gestellten Aufgaben stets erfüllt wurden. Neuerleistungen führten zu einer Selbstkostensenkung um 240 000 Mark. Die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen, die Anwendung verschiedener Neuerermethoden sowie die Arbeit in der rollenden Woche trugen wesentlich zur Verkürzung der Montagezeiten bei.

### Herzlichen Glückwunsch ...

...unserem Genossen Lothar Becker, AGL-Vorsitzender der mechanischen Vorfertigung und langjähriges Mitglied der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation, zu seiner Auszeichnung mit der „Verdienstmedaille der DDR“, die ihm im Auftrag des Generaldirektors des Kombines Automatisierungsanlagenbau auf einem Empfang des Betriebsdirektors, der Partei und Gewerkschaftsleitung am 30. April im Karl-Liebknecht-Zimmer überreicht wurde. Genosse Becker arbeitet seit 1956 im TRO und hat sich vor allem bei seiner Tätigkeit als AGL-Vorsitzender im Bereich der Vorfertigung besondere Verdienste erworben. Beispielgebende Wettbewerbsinitiativen und -methoden, die der schöpferischen Umsetzung der Beschlüsse der Partei dienten, kamen aus seiner



AGO. Lothar Becker zeichnet sich stets durch hervorragende Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft aus.

Mit der „Medaille für hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie“ wurde Kollege Horst Sonnenwald, Fräser in der Jugendbrigade „Ernst Oschmann“ ausgezeichnet. Auch ihm unseren herzlichsten Glückwunsch!

## Verdiente Kämpfer geehrt

Verdienstvolle langjährige Angehörige unserer Kampfgruppenhundertchaft wurden am Vorabend des 1. Mai mit hohen Auszeichnungen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse geehrt.

Die „Verdienstmedaille der Kampfgruppen“ in Gold erhielten Siegfried Kaiser  
Günter Heinemann.

Mit der „Verdienstmedaille der Kampfgruppen“ in Bronze wurde Wolfgang Ewald geehrt.

Die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen“ nahmen in Empfang Horst Jähnke  
Lutz Franke  
Dieter Scholz.

Die „Treumedaille“ in Gold für 20jährige Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse erhielten Heinz Gottschalk  
Horst Schmidt.

Mit der „Treumedaille“ in Silber für 15jährige Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurde Werner Druschba ausgezeichnet.



Über 650 000 Berliner Werktätige bekundeten am Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen in einer fünfständigen Manifestation des Optimismus und der Lebensfreude ihren Willen, die Beschlüsse des XI. Parteitag der SED zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens zu erfüllen. Unter ihnen waren auch Hunderte Angehörige unseres Betriebskollektivs.

## Festliche Veranstaltung am Vorabend des 1. Mai

Anlässlich des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen und des Tages der Metallarbeiter, den wir am 13. April begingen, fand am 30. April im Klubhaus eine Festveranstaltung statt, auf der verdiente Werktätige unseres Betriebes geehrt wurden.

Betriebsdirektor Gernot Richter betonte in seiner Festrede: „Wenn auf dem vor kurzem beendeten XI. Parteitag der SED eingeschätzt werden konnte, daß wir die Beschlüsse des X. Parteitag erfüllen konnten, so haben die heute hier eingeladenen Kolleginnen und Kollegen mit ihren hohen Leistungen, ihrer Aktivität und Einsatzbereitschaft, die oftmals über das normale Maß hinausgingen, einen Anteil daran.“

Dieses aktive Mitdenken und schöpferische Handeln brauchen wir gerade jetzt, da es für unseren Betrieb gilt, die eingetreteneren Rückstände kurzfristig aufzulösen. Nur so schaffen wir die Grundlage dafür, den hohen Anforderungen der ökonomischen Strategie unserer Partei, die bis auf das Jahr 2000 ausgerichtet ist, gerecht zu werden. Vor unserem Werk steht die Aufgabe, sowohl die Tagesaufgaben exakt zu realisieren als auch die weitreichenden Maßnahmen der komplexen Rekonstruktion des VEB TRO vorzubereiten, die unser Leistungsvermögen im Zeitraum bis zur Jahrtausendwende entscheidend beeinflussen.“

Im Anschluß daran zeichneten Betriebsdirektor, Parteisekretär und BGL-Vorsitzender nachstehende verdienstvolle langjährige

TROjaner mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ aus:

- Wolfgang Stürmer, LK
- Rosemarie Bosse, ÖA
- Werner Rietz, EPP
- Anneliese Neumicke, ETB
- Peter Küchenmeister, EVS
- Gerhard Vierkorn, ESR
- Eberhard Krätzig, EWL
- Günter Orzywetz, ESS
- Heinz Lau, TRR
- Hubert Reschka, TAB/Ba
- Hartwig Netz, TAM/Ea
- Karl-Heinz Flach, TAC
- Monika Klitzke, RL
- Peter Prengel, QW
- Robert von Hoch, B
- Heinz Werner, B
- Bernd Unger, B
- Werner Hupp, FV
- Klaus Gatzmann, FV
- Peter Piontek, FV
- Peter Jarantowski, FV
- Renate Nowak, FT
- Rüdiger Caspari, FT
- Otto Page, N
- Lothar Rump, N
- Frank Löst, N
- Helmut Pohl, FT.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch!



Genosse Rüdiger Caspari, Abteilungsleiter FTM, wurde als Aktivist ausgezeichnet.



Das Kulturprogramm gestaltete u. a. der Schauspieler Dieter Wien (Bild oben) und Claudia Metzner (Bild unten).



## Qualität für die Zukunft

Konstrukteure, Technologen, Arbeiter, Mitarbeiter der Prüffelder und Projektanten aus dem Trafo- und Schaltgerätebau waren am 23. bzw. 24. April zu einer Beratung beim Parteisekretär eingeladen. Das Ziel dieser Zusammenkunft bestand u. a. darin, sich darüber zu verständigen, wie schon jetzt nach der Beschlußfassung zur komplexen Rekonstruktion unseres Betriebes von den Arbeitskollektiven und verantwortlichen Leitern Qualitäts-, Zuverlässigkeits- und Effektivitätsgarantien für die Entwicklung und Fertigung von Erzeugnissen, die das Profil des TRO bis ins Jahr 1990 und darüber hinaus bestimmen, übernommen werden können.

In der Diskussion mit den Verantwortlichen für die Schaltgerä-

teentwicklung wurde sichtbar – obwohl auch sie noch viele Fragen haben –, daß sie verstanden haben und ihre Bereitschaft erklärten, solche Bedingungen herauszuarbeiten, damit sie diese geforderten Qualitäts-, Zuverlässigkeits- und Effektivitätsgarantien übernehmen können. Dieser Verantwortung bewußt war man sich ebenfalls im Trafobau, doch brachten die Genossen und Kollegen zum Ausdruck, daß sie aufgrund ihres derzeitigen Wissensstandes noch nicht in der Lage sind, solche Garantien abgeben zu können. Vor allem in der Konstruktion und Technologie war man hier noch unzureichend über Perspektive, Inhalt, Ziele, Möglichkeiten und Bedingungen der Rekonstruktion informiert.

In der Diskussion wurden viele Fragen aufgeworfen und beraten wie z. B. die Notwendigkeit der schnellen Schaffung vollwertiger Ersatzlösungen für die Vorlaufentwicklung für die Labore, die verstärkte Unterstützung der Vorfertigung bei der Bereitstellung von Einzelteilen für den Musterbau, die Notwendigkeit einer straffen und einheitlichen Leitung der Entwicklungs- und Überleitungsprozesse.

Im Ergebnis der Gespräche wurden folgende Schwerpunkte herausgearbeitet:

1. Mit der im Mai beginnenden Plandiskussion sind alle TRO-Jahre genau zu informieren und umfassend in die Diskussion zur Ausarbeitung der Plandokumente und der Zielstellungen für die komplexe Rekonstruktion einzubeziehen.
2. Alle Vorschläge, Hinweise und Ideen sind zu erfassen und in die Dokumente einzuarbeiten.
3. Über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die interdisziplinären Arbeitsgruppen muß eine kollegiale innerbetriebliche Zusammenarbeit stabsmäßig organisiert werden.
4. Für die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen und die Lösung sozialer Probleme bei der Rekonstruktion sind alle die Werkstätten betreffenden Fragen mit diesen zu beraten und einer für alle Seiten guten Lösung zuzuführen.
5. Der Parteisekretär beauftragte die verantwortlichen Leiter, die sich aus der Diskussion ergebenden konkreten Sachvorschläge in die Rekonstruktionsprogramme einzuordnen und zu entscheiden.
6. Für die konventionelle Schaltgerätefertigung ist es notwendig, eine gesonderte Rationalisierungskonzeption zu erarbeiten.



## Einen Blumenstrauß für unseren Genossen Georg Lotko

Am 24. April feierte unser Genosse Georg Lotko seinen 60. Geburtstag.

Seit 1953 arbeitet er im VEB TRO. Von diesem Zeitpunkt an setzte er sich stets mit großem Einsatz und Engagement für die Entwicklung des Betriebes und hier insbesondere des Absatzes ein. 1955 wurde er Gruppenleiter „Absatz für HS-Geräte“. Ein Jahr später delegierte ihn der Betrieb zum Ministerium für Maschinenbau als Bearbeiter für HS-Geräte. Als sich 1958 aus diesem Ministerium die selbständige VVB Hochspannungsgeräte entwickelte, wurde Genosse Lotko dort Abteilungsleiter.

1965 kam er als Abteilungsleiter im Absatz in den VEB TRO zurück. Für seine ausgezeichneten Leistungen wurde Georg Lotko fünfmal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ sowie mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt, erhielt er 1985 von den bulgarischen Genossen für seine langjährigen Verdienste bei der Realisierung des Bulgarienexportes den Orden „Banner der Arbeit“ in Gold.

Neben seiner fachlichen Arbeit leistete und leistet unser Genosse Lotko eine sehr gute gesellschaftliche Arbeit, so z. B. in der ABl, deren langjähriger Vorsitzender er im Betrieb war, als VP-Helfer und in der Neuererbewegung.

Wir danken Dir, Georg, für Deine Einsatzbereitschaft und Kollegialität und wünschen Dir noch viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft.

Dein Kollektiv  
„Bruno Apitz“



## Ein Vierteljahrhundert Mitglied der Partei der Arbeiterklasse

Seit einem Vierteljahrhundert ist Gerhard Breede Mitglied unserer Partei der Arbeiterklasse. Bevor er 1971 im TRO im Trennbau seine Arbeit aufnahm, gehörte er 15 Jahre den bewaffneten Organen an, wurde mit der Verdienstmedaille in Bronze, Silber und Gold geehrt. Etliche Jahre war Gerhard Breede Leitungsmitglied der damaligen APO im Schalterbau, wechselte 1978 in die Vorfertigung, qualifizierte sich hier zum Schlosser, war für kurze Zeit Arbeitsorganisator und arbeitet seitdem als Schlosser und Entgrater. Er wirkte langjährig als Parteigruppenorganisator bzw. dessen Stellvertreter.



und politische Arbeit leistet, der auch im Wohngebiet und in der Zivilverteidigung seinen Mann steht.

Gerhard Breede ist ein von allen geachteter, bescheidener Genosse, der ohne viel Aufsehen eine vorbildliche fachliche

## Konkrete Antwort auf die Beschlüsse des XI. Parteitag

Aus dem Referat des Genossen Günter Schabowski auf der 2. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED/Fortsetzung von Seite 1

### Vier Tagesleistungen mehr bei Jahresende

In der Wirtschaftspolitik, Hauptkampfgebiet der Partei, steht weiterhin die Aufgabe an der Spitze, hohe ökonomische Leistungen zur Verwirklichung von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu vollbringen. In der Mehrzahl der Berliner Betriebe wurde der Planvorsprung im April ausgebaut. Jetzt komme es darauf an, die Arbeit systematisch darauf zu richten, daß der Plan bis Jahresende in der Nettoproduktion der Industrie um mindestens vier Tagesleistungen überboten wird. Für die Versorgung der Bevölkerung und der Volkswirtschaft sowie für den Export sollen zwei Tagesproduktionen der Industrie zusätzlich bereitgestellt werden. Die Gesamtzielstellungen der DDR sollten Mindestziele für die

Berliner Wirtschaft sein. Die Ziele sind für jedes Kombinat und jeden Betrieb zu differenzieren, und zwar entsprechend Leistungsvermögen und Reserven.

Für das Ausschöpfen aller Leistungsreserven sei es notwendig, die Bestleistungen des I. Quartals und die arbeitstäglichen Höchstleistungen noch mehr zum Maßstab aller Betriebe und Kollektive zu machen. Der 1. Sekretär wies darauf hin, daß ungerichtete Leistungsunterschiede zwischen Betrieben das Entwicklungstempo der Berliner Wirtschaft belasten. Das Sekretariat der Bezirksleitung habe eine Reihe unterstützender Maßnahmen beschlossen, um solche Unterschiede abzubauen zu helfen.

Noch mehr Aufmerksamkeit müsse der termin-, sortiments- und vertragsgerechten Produktion sowie Auslieferung der Erzeugnisse gewidmet werden.

Der Kampf um Kontinuität der Produktion müsse die vertragsgerechte Auslieferung einschließen.

### Schlüsseltechnologien in ganzer Breite einführen

Der Parteitag habe die Aufgabe gestellt, neue wissenschaftlich-technische Ergebnisse und Schlüsseltechnologien in ganzer Breite einzuführen, die modernen Produktivkräfte auf breiter Front zu meistern. Aus einer konkreten und differenzierten Einschätzung des hierbei in Berlin erreichten Standes sollten unverzüglich Schlußfolgerungen abgeleitet werden, um Spitzenleistungen so rasch wie möglich nicht nur produktions-, sondern auch marktwirksam zu machen. Die Parteioorganisationen sollten

sich kritischer damit auseinandersetzen, wenn in Pflichtenheften zu bequeme Ziele enthalten sind.

Nachdem bis zum XI. Parteitag von 21 Berliner Kombinaten Koordinierungsverträge mit wissenschaftlichen Einrichtungen abgeschlossen wurden, gehe es nun darum, daß sich die Partner durch handfeste ökonomische Leistungsverträge gegenseitig für das Erarbeiten von Spitzenleistungen verpflichten.

Von allen Parteileitungen sollten Niveau und vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität gründlich eingeschätzt werden. Es sei keine Ermessensfrage, sondern unbedingte Notwendigkeit, aus solchen Analysen Schlußfolgerungen für eine wesentliche Beschleunigung der Produktionsentwicklung zu ziehen.

So müsse die vorgesehene Einrichtung von rund 2000 CAD/

CAM-Arbeitsstationen bis Jahresende – gegenwärtig sind es rund 600 – nachweisbar zum Überbieten der Arbeitsproduktivität führen.

Bei der weiteren Tempobeschleunigung in Wissenschaft und Technik habe die Jugend besondere Aufgaben. Die Berliner MMM im September zeigen, welchen Beitrag dazu die 426 Jugendforscherkollektive der FDJ leisten.

Der Redner ging dann auf Fragen der Qualitätsentwicklung ein und betonte, daß seit Jahresbeginn zwar die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen in Berlin insgesamt gegenüber dem Vorjahr deutlich gesenkt wurden, eine Reihe von Betrieben jedoch die Ziele auf diesem Gebiet nicht erreicht hat. Um Qualität ist nicht zu feilschen, sie darf nicht als Ressortproblem der TKO behandelt werden, sondern muß im Blickpunkt der Parteileitungen und der staatlichen Leiter stehen. Günter Schabowski forderte zur täglichen öffentlichen Abrechnung der Ergebnisse des Wettbewerbs, der Ausnutzung von Arbeitszeit und Material auf, zum herzhafte Meinungsstreit über Warte- und Stillstandszeiten sowie Materialverluste, und zwar immer mit konkreten Resultaten sowie stets verbunden mit großer Aufmerksamkeit für die Arbeitsbedingungen.

Exakte Realisierung der Planaufgaben und der Maßnahmen der komplexen
Rekonstruktion mit dem Ziel: Ab 1990 Sicherung des Bedarfes an Elektroenergie
Übertragungsanlagen für das Inland und den Export

Dabei keinen an der Seite stehen
und zuschauen lassen

Das ist unsere politische Verantwortung
als Gewerkschaftsfunktionäre

Bereits auf der VVV vor vier Wochen mußten wir einschätzen, daß die vielen Aktivitäten in unseren Arbeitskollektiven noch nicht zur allseitigen Erfüllung aller Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des XI. Parteitag...

Wettbewerbsaufgaben bis zum 31. Dezember 1986. In dem Entwurf des Wettbewerbsbeschlusses haben wir die Schwerpunkte aufgezeigt.

Wettbewerbsmethoden
praktisch umsetzen

Worauf kommt es in den nächsten Wochen und Monaten an? Worin sehen wir als BGL unsere Hauptaufgaben? Die Planaufgaben des Planjahres 1986 sowie die Aufgaben zur komplexen Rekonstruktion...

Hohe Qualität in
Planung, Leitung,
Entwicklung und
Produktion

Worauf sind diese Methoden in der praktischen Arbeit zu richten? Beginnen möchte ich mit der zentralen Organisation, Planung und Leitung des sozialistischen Wettbewerbs...

Aufgabenstellung abzuweichen, geringen Anzahl der hauptamtlichen WAO-Mitarbeiter sein. Wir erwarten ein ordentliches Kontrollsystem zur Normenarbeit und auch zur Wirksamkeit von Arbeitszeiteinsparungen in den Arbeitsplatzstammkarten.

Tragen heute die
Verantwortung für
die Elektroenergie -
Versorgung für
die Zukunft

Ich möchte nun die Meinung der BGL zu den Aufgaben der komplexen Rekonstruktion darlegen. Man muß dazu einen Blick in die Direktive zum Fünfjahr-



plan geworfen haben, um das ganze Ausmaß der großen Verantwortung zu verstehen, die wir als TROjaner für die Volkswirtschaft tragen. Es heißt darin u. a.: „Die planmäßige, jederzeit zuverlässige Erzeugung von Elektroenergie und ihre Verfügbarkeit sind entscheidende Voraussetzungen für einen kontinuierlichen Verlauf der Produktion in der gesamten Volkswirtschaft. Die Programme zur Stabilisierung, Rekonstruktion und Intensivierung der vorhandenen Kraftwerkskapazitäten sind korrekt durchzuführen. Die termingerechte Inbetriebnahme neuer

Kapazitäten im Umfang von dieser komplexen Rekonstruktion folgende Schwerpunkte ab: Bis 1990 ist das KKW Nord zu stellen. Der Probetrieb des ersten MW-Reaktorblockes am KKW Stendal ist vorzubereiten. Darüber hinaus gehen wir aus, daß im Zeitraum bis 1990 die Voraussetzungen zum Ausbau der Kernenergie geschaffen werden. Die Energiepolitik ist die Quelle für die Deckung des wachsenden Energiebedarfes und bleibt die rationelle Anwendung und -umwandlung der Energie sowie des Gesundheits- und Brandschutzanforderungen für die Energieerzeugung und den Anlagenbetrieb. Das ist eine große Herausforderung an das gesamte Kollektiv. Sie beginnt in der Planung und Entwicklung, und wo dürfen wir die Entscheidungen treffen werden, die zu grundlegenden Veränderungen im Leben führen. Heute schon muß mit der Qualifizierung der Arbeiter begonnen werden!

Wir tragen also heute die Verantwortung für die Energieerzeugung und den Anlagenbetrieb. Das ist eine große Herausforderung an das gesamte Kollektiv. Sie beginnt in der Planung und Entwicklung, und wo dürfen wir die Entscheidungen treffen werden, die zu grundlegenden Veränderungen im Leben führen. Heute schon muß mit der Qualifizierung der Arbeiter begonnen werden!

Wir erwarten, daß in den Gewerkschaftsversammlungen, in den Schulen der sozialistischen Arbeiterjugend die verantwortlichen Leiter der einzelnen Schwerpunkte auftreten und die Pläne erläutern. Wir werden diese erarbeiten, doch um sie umsetzen zu können, wir müssen sie nur mit allen Arbeitskollektiven gemeinsam umsetzen. Dazu brauchen wir jeden für die technologische Erneuerung der Anlagen. Wie gestalten wir die Technologie nach modernsten Gesichtspunkten?

Welche Elektroenergieübertragungsanlagen brauchen wir? Welche Industriemaschinen brauchen wir? Welche Handhabetechnik brauchen wir? Welche Prüfstände brauchen wir? Welche automatisierten Anlagen brauchen wir? Welche Industrierobotern brauchen wir? Welche Handhabetechnik brauchen wir? Welche Prüfstände brauchen wir? Welche automatisierten Anlagen brauchen wir? Welche Industrierobotern brauchen wir?

Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert. Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert.

Wie schaffen wir den Vorlauf? Wie verbessern sich die Arbeitsbedingungen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes? Pläne exakt und umfassend erläutern. Ich sagte bereits, es ist eine Herausforderung an uns, noch nie in der Geschichte der TRO gab. Für uns als Gewerkschaftsfunktionäre...

Wie schaffen wir den Vorlauf? Wie verbessern sich die Arbeitsbedingungen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes? Pläne exakt und umfassend erläutern. Ich sagte bereits, es ist eine Herausforderung an uns, noch nie in der Geschichte der TRO gab. Für uns als Gewerkschaftsfunktionäre...

Wie schaffen wir den Vorlauf? Wie verbessern sich die Arbeitsbedingungen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes? Pläne exakt und umfassend erläutern. Ich sagte bereits, es ist eine Herausforderung an uns, noch nie in der Geschichte der TRO gab. Für uns als Gewerkschaftsfunktionäre...

Rainer Dorn, Einrichter in der Großteilfertigung:

Stellen uns den
hohen Anforderungen

Das Kollektiv „Heinz Kapelle“ mußten und müssen noch geklärt werden, um einen reibungslosen Arbeitsablauf zu garantieren. Trotzdem ist es uns gelungen, in den vergangenen vier Monaten an fast jedem Wochenende mindestens zwei Schichten zusätzlich zu arbeiten, was sich in den Ergebnissen zur Verpflichtung anlässlich des XI. Parteitages der SED widerspiegelt. So ist beispielsweise eine Übererfüllung der zu erarbeitenden Leistungsstunden von 16 134 mit 17 079 Stunden, was prozentual einem Stand von 106 Prozent entspricht, zu verzeichnen. Die Haushaltsbuchkosten nahmen wir im I. Quartal 1986 mit nur 73,5 Prozent in Anspruch. Wir überboten die Qualitätsanforderung mit einer Q-Zahl von 98 gegenüber der Verpflichtung von 92. Die Verpflichtung zur Sicherung einer Maschinenlaufzeit von 17 Stunden war wegen permanenter Ausfälle nicht erfüllt worden. So liefen solche Komplexe wie VR5N und FC5OR durchschnittlich nur 14,2 Stunden pro Kalendertag und das Bearbeitungszentrum nur 6,6 Stunden pro Kalendertag. Trotz intensiver Qualifizierungsmaßnahmen und verstärkter Initiativen der Kollegen ist die Maschinenlaufzeit von den einzelnen Kollektivmitgliedern nicht mehr weiter zu beeinflussen.



Genosse Rainer Dorn ist Jugendbrigadier und Einrichter in der Großteilfertigung.

Durch die überwiegend dreischichtige Arbeit in unserer Kostenstelle ist es für die Leitung nicht immer leicht, mit jedem Kollegen das notwendige Gespräch zu führen, wenn es z. B. um Einsicht in die Notwendigkeit zur Erfüllung der Planaufgaben und zu entsprechenden Sonderleistungen geht. Aufgrund der hohen Maschinenausfälle bei der NC-Technik und der schleppenden Materiallieferungen mußte darauf gedrungen werden, Ende 1985/Anfang 1986 den Schichtrhythmus 15 + 2 kontinuierlicher und intensiver durchzuführen, um die Realisierung der Planaufgaben 1985 und der Verpflichtung zum XI. Parteitag der SED abzusichern. Es kostete und kostet unserer Leitung viel Willens- und Überzeugungskraft, die jeweiligen Kollegen am Wochenende zu den erfolgreichen Leistungen zu bitten. Auch mußte solchen Argumenten entgegen gewirkt werden, wie zum Beispiel: „Was soll ich am Wochenende hier, wenn meine Maschine kaputt ist oder kaputt geht?“ oder „Kann mir mal einer verraten, was das für einen Nutzen bringen soll, wenn mir mein Werkzeug kaputt geht und ich die halbe Arbeitszeit nach einem neuen 'rumrennen muß?'“ All diese und ähnliche Fragen

Um die an uns gestellten Planaufgaben im Jahr 1986 weiterhin mit bestmöglichen Ergebnissen zu bestreiten, ist es notwendig, die gesamten Arbeitsprozesse zu intensivieren. Angefangen bei der Planung der Aufgaben, der

Wir haben keine Zeit zum Ausruhen, wer wird gebraucht? Es richtig zu machen, liegt in unseren eigenen Händen. Wir beginnen mit der Diskussion des Plan 1987 und zum Perspektivenplan 1986 bis 1990. Bis Juni 1986 sind wir in der 1. Etappe abgerufen. Wir haben also keine Zeit zum Ausruhen. Solche eine große, aber auch schöne Aufgabe zu bewältigen, fordert unser Wissen und Können, unsere Leistungsbereitschaft. Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert. Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert.

Wir haben keine Zeit zum Ausruhen, wer wird gebraucht? Es richtig zu machen, liegt in unseren eigenen Händen. Wir beginnen mit der Diskussion des Plan 1987 und zum Perspektivenplan 1986 bis 1990. Bis Juni 1986 sind wir in der 1. Etappe abgerufen. Wir haben also keine Zeit zum Ausruhen. Solche eine große, aber auch schöne Aufgabe zu bewältigen, fordert unser Wissen und Können, unsere Leistungsbereitschaft. Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert. Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert.

Wir haben keine Zeit zum Ausruhen, wer wird gebraucht? Es richtig zu machen, liegt in unseren eigenen Händen. Wir beginnen mit der Diskussion des Plan 1987 und zum Perspektivenplan 1986 bis 1990. Bis Juni 1986 sind wir in der 1. Etappe abgerufen. Wir haben also keine Zeit zum Ausruhen. Solche eine große, aber auch schöne Aufgabe zu bewältigen, fordert unser Wissen und Können, unsere Leistungsbereitschaft. Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert. Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert.

Wir haben keine Zeit zum Ausruhen, wer wird gebraucht? Es richtig zu machen, liegt in unseren eigenen Händen. Wir beginnen mit der Diskussion des Plan 1987 und zum Perspektivenplan 1986 bis 1990. Bis Juni 1986 sind wir in der 1. Etappe abgerufen. Wir haben also keine Zeit zum Ausruhen. Solche eine große, aber auch schöne Aufgabe zu bewältigen, fordert unser Wissen und Können, unsere Leistungsbereitschaft. Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert. Wir wollen und können Verantwortung für die Zukunft übernehmen und diese lösen. Dabei brauchen wir geschlossene und produktive Haltungen und Handlungen, die letztlich dazu führen, für uns, unseren Betrieb, unsere Volkswirtschaft Bedingungen zu schaffen, mit moderner Technik, hohem Einsatz der Mitarbeiter, einer sicheren und zu einem Betrieb zu entwickeln, der ein würdiger Lebensstandard im Inland und den Ländern der Welt sichert.

besseren Ausnutzung der Arbeitszeit und der kontinuierlichen Ablieferung von Material. Aber auch die Stillstandszeiten der Maschinen, sei es durch Reparaturen oder andere Gründe, müssen unbedingt verkürzt werden. Hierzu ist geplant, in der 1. Etappe einen Komplex VR5N und FC5OR in die rollende Schicht zu überführen. Doch sind dafür noch eine Menge Vorarbeit und Gespräche mit den Kollegen nötig.

Ein weiterer Schwerpunkt für das Jahr 1986 ist die termin- und qualitätsgerechte Bearbeitung von Wandlergußteilen. Um hierbei zu den geforderten Ergebnissen zu kommen, ist mit den Kollektiven 309/326, 301/303 und 307 der zentralen Vorwerkstatt und dem Wandlerbau eine Komplexvereinbarung beschlossen worden. Ziel dieser Vereinbarung ist es, bis zum Ende des IV. Quartals die volle Planmäßigkeit von Wandlerbauprogrammen herzustellen. Eine bedeutende Rolle zur Realisierung dieser Aufgabenstellung kommt dabei den FDJlern und Jugendlichen

beider Bereiche zu. Die Jugendlichen beider Bereiche übernehmen zur Realisierung dieser Komplexvereinbarung zielgerichtete Verpflichtungen. Doch nicht nur für den Wandlerbau stellen sich die Jugendlichen meines Bereiches den Anforderungen. So sind z. B. in der Jugendvereinbarung vom 20. Oktober 1985 solche festen Aufgaben verankert wie: - Senkung der Fertigungszeiten bei Teilen des SF6-Leistungsschalters - Senkung des Aufwandes bei der Bearbeitung der Stufenschaltteile - Bessere Auslastung der hochproduktiven Grundmittel, besonders der NC-Technik - Rationalisierung der Großteilfertigung

Aber auch die politische und fachliche Weiterbildung und Qualifizierung ist darin festgelegt, um eine gegenseitige Austauschbarkeit der Kollegen an den Maschinen zu gewährleisten.

Die rückständigen BoBo's bis zur Fortschrittzahl 171. Unser großes Problem sind dabei, wie schon gesagt, die Vorwerkstätten, insbesondere die Leistungsterfertigung, weil die Kollegen - trotz aller Anstrengungen - bis jetzt nicht in der Lage sind, mit uns Schritt zu halten. Hier ist der Einsatz weiterer sozialistischer Hilfen unbedingt erforderlich. Außerdem muß unser Konstruktoren und Technologen zu den Leistungsgigantern bestimmt noch ganz schnell etwas einfallen, wenn wir die vorgesehene Steigerung an Loktrafos in den nächsten Jahren bewältigen sollen. Wir denken, das Elektrifizierungsprogramm der Deutschen Reichsbahn ist dafür wichtig genug, und vielleicht können wir dann auch bis zum Ja!resende noch etwas mehr rausholen.

Die rückständigen BoBo's bis zur Fortschrittzahl 171. Unser großes Problem sind dabei, wie schon gesagt, die Vorwerkstätten, insbesondere die Leistungsterfertigung, weil die Kollegen - trotz aller Anstrengungen - bis jetzt nicht in der Lage sind, mit uns Schritt zu halten. Hier ist der Einsatz weiterer sozialistischer Hilfen unbedingt erforderlich. Außerdem muß unser Konstruktoren und Technologen zu den Leistungsgigantern bestimmt noch ganz schnell etwas einfallen, wenn wir die vorgesehene Steigerung an Loktrafos in den nächsten Jahren bewältigen sollen. Wir denken, das Elektrifizierungsprogramm der Deutschen Reichsbahn ist dafür wichtig genug, und vielleicht können wir dann auch bis zum Ja!resende noch etwas mehr rausholen.

Thomas Stoll
Vertrauensmann
im Mitteltrafobau

Genosse Willi Stoph hat in der Direktive zum Fünfjahrplan die Aufgabe gestellt, weitere 1500 Kilometer Hauptstrecke der Eisenbahn zu elektrifizieren. Das ist unser Signal für den Mitteltrafobau! Es bedeutet, 112 BoBo- und 65 CoCo-Loktrafos zu bauen bzw. zu reparieren und dieses Ziel eventuell noch zu überbieten. Die Erfüllung dieser Aufgaben stellt hohe Anforderungen an die Kollektive unseres Bereiches. Zur Zeit ist zu verzeichnen, daß wir trotz größter Anstrengungen mit 2 BoBo- und 2 CoCo-Loktrafos im Rückstand sind. Die Ursachen dafür liegen in den Bereichen der Vorfertigung, und dort besonders bei der Leistungsterfertigung. Der durch die Vorfertigung entstandene Rückstand in der

Das ist unser Signal für Mtr

Teile-Anlieferung führt ständig dazu, daß in Mtr ein unkontinuierlicher Ablauf entsteht. Das erfordert von den Kollegen zusätzliche Überstunden, plötzlich stark erhöhte Leistungen im Fertigungsprozeß sowie Schichtverlagerungen in die zweite und dritte Schicht. Unerlässlich ist hierbei die Arbeit nach Tagesablaufplänen, die täglich im Leitungskollektiv kontrolliert werden. Dadurch ist es möglich, sofort auf Unzulänglichkeiten zu reagieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Es wird ständig nach neuen Methoden zur Erleichterung und Beschleunigung der Arbeit gesucht. Im Jahr 1985 wurden allein mit einer Neuervereinbarung 20 000 Stunden Arbeitszeiterparung realisiert. Daran wa-

ren alle Kollektive und deren Mitglieder beteiligt. Man muß sagen, daß insbesondere diese Maßnahme die heute gefertigten Stückzahlen an Loktrafos erst möglich gemacht hat. Mit der Verpflichtung zur Nullfehlerarbeit wurde bei der Loktrafofertigung ein großer Schritt zur Qualitätsverbesserung getan. Schwerpunkte sind vor allem die Tätigkeit der Qualitätszirkel und die enge Zusammenarbeit der Werkstatt mit den Konstrukteuren und Technologen. Das bisherige Ergebnis lautet: 1985 und im I. Quartal 1986 keine ANG-Kosten. Die Kollektive von Mtr haben sich vorgenommen, noch im April die rückständigen 2 Stück CoCo-Repaturen, d. h. die Trafos bis zur Fortschrittzahl 131, auszuliefern und bis zum 30. Juni 1986

dem Referat unseres BGL Hans Fischbach der Vertrauensleutevollversammlung am 29. April im Klub...

## Aus der Arbeit des Schöffenskollektivs

## Eine 30jährige TROjanerin spricht Recht

Angela Bergelt spricht Recht, bestimmt mit, ob der Beschuldigte zum Angeklagten und dieser verurteilt wird und wozu (auf Bewährung zum Beispiel oder zu einer Haftstrafe) und wie lange. Das hätte sich die 30jährige TROjanerin, die einmal Kindergärtnerin war und aus gesundheitlichen Gründen den Beruf wechselte, in unserem Betrieb die Qualifizierung zum Wirtschaftskaufmann absolvierte und nun als Preisökonomin arbeitet, nicht träumen lassen. Gewiß, für Recht und Gerechtigkeit hat sie sich schon lange interessiert, und nicht nur das, sie hat sich dafür auch eingesetzt, in Gewerkschaftsversammlungen, in

Arbeitsberatungen, im täglichen Umgang mit den Mitmenschen. Wahrscheinlich haben ihre Kolleginnen und Kollegen sie deshalb bei der letzten Schöffenswahl auf die Kandidatenliste gesetzt und zum ehrenamtlichen Richter gewählt.

Nun ist sie häufig eine von den Dreien am Richtertisch der Strafkammer des Stadtbezirksgerichtes Berlin-Köpenick, die nach umfangreicher Aktenkenntnis gründlich, gewissenhaft, unvoreingenommen und gleichberechtigt Recht sprechen, sitzt rechts oder links vom Berufsrichter Genossen Draeger in den Gerichtsverhandlungen,

verfolgt deren Verlauf konzentriert, bestimmt ihn mit, stellt ihre Fragen an die Angeklagten ruhig, überlegt, sachlich. Eine Spur von Distanz zu diesen Menschen, die unsere Rechtsnormen verletzen, ist zu spüren...

Diesen Abstand zum Angeklagten braucht Angela Bergelt. Er hilft ihr, die Gefühle im Zaune zu halten. Es gelingt ihr. Die Fakten der Straftat berühren sie nicht, sie sieht sie nüchtern, bewertet sie sachlich, ohne Emotionen. Dadurch bewahrt sie sich auch ihre Unvoreingenommenheit und sorgt bei der Urteilsfindung mit dafür, daß die gerechte, dem Straftatsbestand angemessene Strafe verhängt wird.

Diese Urteilsfindung ist keine Sache von fünf Minuten. Berufsrichter und Schöffen diskutieren – zumindest war es bei den bisherigen sechs Schöffeneinsätzen der Kollegin Angela Bergelt so – solange, bis ein gemeinsamer Standpunkt erreicht wird. Das muß nicht so sein. Es ist durchaus möglich, daß die drei Richter nicht die gleiche Meinung zur Strafzumessung z. B. haben, dann gilt das Mehrheitsprinzip. Angela Bergelt hält eine solche Situation für möglich – aber nicht für wahrscheinlich. Richter Draeger diskutiert gern, sagt sie, kann überzeugen und läßt sich überzeugen. Sie schätzt ihn.

Angela Bergelt ist keine Symbolfigur am Richtertisch. Sie nimmt gleichberechtigt nach gründlicher Akteneinsicht am Gerichtsverfahren und an der Urteilsfindung teil. Eine Selbstverständlichkeit nicht nur für diese junge Schöffin in unserem Land.



Aufmerksame Zuhörer findet Angela Bergelt in ihren Mitarbeitern, wenn sie über ihre Schöffeneinsätze berichtet.

Gleichberechtigung am Richtertisch ist in unserer Verfassung festgeschrieben. Sie ist in der Praxis durch die Schöffen selbst zu beweisen, indem sie dieses Recht auch umfassend wahrnehmen. Das gelingt ihnen nur, wenn sie auch das nötige Wissen haben. Angela Bergelt erwirbt es sich; sie nimmt interessiert an den zentralen Schöffen Schulungen beim Stadtbezirksgericht teil, beschäftigt sich intensiv mit neuen Rechtsvor-

schriften und liest regelmäßig die Fachpresse. Was sie noch vermißt, ist der gründliche Erfahrungsaustausch im Schöffenskollektiv unseres Betriebes. Der Anfang wurde gemacht, nun gilt es ihn weiterzuführen und zu festigen.

Angela Bergelt wird das ihrige dazu beitragen und u. a. in unserer Betriebszeitung über Gerichtsverhandlungen berichten.

Gudrun Moises

## Alkohol – kein Strafmilderungsgrund

Bei meinem letzten Schöffeneinsatz hatte sich ein junger Mann wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung sozialistischen Eigentums, Beleidigung und öffentliche Herabwürdigung von Bürgern unseres Landes zu verantworten. Er machte auf mich einen unsicheren, verlegenen Eindruck, und ich hätte ihm – wäre er mein Kollege oder Nachbar – diese Straftaten nicht zugebraut. Doch der Alkohol hat schon so manchen Bürger zum Beelzebub gemacht und vor den Richtertisch gebracht. So auch Sven.

Der Neunzehnjährige – groß, schlank, braunäugig, mit kurzem Haar und einem Ring im Ohr – besuchte die polytechnische Oberschule bis zur 10. Klasse und absolvierte anschließend eine Lehre als Zerspanungsfacharbeiter. Diese Arbeit sagte ihm aber nicht zu, und er nahm deshalb eine Tätigkeit als Postzusteller auf. Der Kollektivvertreter schätzte ihn als einen umsichtigen, höflichen, alle Aufgaben erfüllenden Mitarbeiter ein. Die Kollegen verurteilten seine kriminellen Handlungen, sie hätten sie Sven nicht zugebraut. Auch ihm selbst waren sie nun unverständlich.

Sven besuchte am Tag, einen Sonnabend, mit seiner Freundin um 19.30 Uhr eine Diskoveranstaltung und trank dort anderthalb Flaschen Weißwein, obwohl er nur wenig Alkohol verträgt. Er war „sauer“ an diesem Abend; ein junger Mann versuchte häufig, sich seiner Freundin zu nähern. Außerdem gefiel ihm die Atmosphäre im Klub nicht. Kleine Auseinandersetzungen mit der Freundin kamen hinzu, und der Gedanke an zu Hause war für ihn auch nicht angenehm, weil es Probleme mit der Mutter gab. Der Wein sollte ihn trösten...

Gegen 23.00 Uhr verließen Sven und seine Freundin die Tanzveranstaltung und gingen zur Haltestelle der Straßenbahn am Funkwerk Köpenick in der Wendenschloßstraße. Plötzlich – ohne besonderen Anlaß – begann er, gegen das Haltestellenschild zu schlagen, riß es herunter und zerstörte die Scheibe des Fahrplanaushanges. Er ließ sich davon auch nicht von seiner Freundin abhalten. Es entstand ein Schaden in Höhe von 48,32 Mark.

Durch den erheblichen Lärm

wurden der VP-Angehörige H. und die zivile Bewachungskraft T. aus dem Funkwerk Köpenick aufmerksam. Sie begaben sich zu Sven, um dessen Personalien festzustellen. Darüber war er verärgert, und er beschimpfte beide mit beleidigenden Ausdrücken.

Sven hatte sich vor dem Stadtbezirksgericht Berlin-Köpenick strafrechtlich zu verantworten, weil er die Zeugin T. und den VP-Angehörigen H. in der Öffentlichkeit wegen ihrer Tätigkeit zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit beschimpfte, ihre persönliche Würde grob mißachtete. Weiterhin hatte er sich zu verantworten, weil er durch die Zerstörung der Glasscheibe des Fahrplanaushanges und der Entfernung des Haltestellenschildes vorsätzlich sozialistisches Eigentum zerstörte.

Sven wurde im Namen des Volkes zu einer Geldstrafe von 1200 Mark und zum Schadenersatz in Höhe von 48,32 Mark gegenüber der BVB verurteilt. Er erkannte dieses Urteil an und war bereit, den Schaden sofort zu begleichen.

Angela Bergelt

## BRD: Keine Notwendigkeit für Schöffensmitwirkung!

Mit der Frage „Laienrichter im Strafprozeß?“ beschäftigt sich Prof. Dr. Hans-Heiner Kühne (Trier) in einer westdeutschen Zeitschrift für Rechtspolitik. Der Verfasser stellt zunächst „Art und Weise der Laienbeteiligung“ im gegenwärtigen Strafprozeß der BRD dar und schreibt hierzu u. a.:

„Die Tätigkeit der Laienrichter beginnt erst mit der Eröffnung der Hauptverhandlung, also nach Abschluß des Zwischenverfahrens zur Zulassung der Anklage, und beschränkt sich auf die Hauptverhandlung, weshalb die Laienrichter weder bei gerichtlichen Entscheidungen zwischen einzelnen Teilen der Hauptverhandlung mitwirken, noch die Abfassung des schriftlichen Urteils unterschreiben. Die Rechte der Laienrichter sind in diesem Rahmen nicht begrenzt – insbesondere nicht auf die Schuldfrage. Es gibt hierbei nur eine Ausnahme: Im Gegensatz zu Berufsrichtern darf der Laienrichter keine Aktenkenntnis haben, sondern muß seine Informationen alleine aus dem Inbegriff der Hauptverhandlung schöpfen. Man vertraut den Schöffen nicht zu, bei Aktenkenntnis noch die nötige Objektivität in der Hauptverhandlung aufzubringen. Eine auch nur beläufige und auf wenige Punkte beschränkte Einsicht eines Schöffen in Akten begründet nach Ansicht der höchstrichterlichen Rechtsprechung einen Ablehnungsgrund wegen Befangenheit und in der Revision einen relativen Revisionsgrund wegen Verletzung der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit des Verfahrens ...

Rationale Gründe, die die Notwendigkeit einer Teilnahme von Laienrichtern im Strafverfahren belegen, sind nicht ersichtlich. Die Schöffe hat für das Strafverfahren allenfalls noch Symbolwert, bei jedoch grundsätzlich zu beachten ist, daß Symbole, die ihre Funktionalität verloren haben, Gefahr laufen, zur Verdeckung von Etikettenschwindel mißbraucht zu werden.“

(Aus: Neue Justiz, 2/86, S. 67)

Auch in der Schöffentätigkeit kommt es also klar und deutlich zum Ausdruck: Nur in einem Arbeiter-und-Bauern-Staat ist die allseitige Mitwirkung des Volkes gesichert!

Von der Jugend, für die Jugend

# Gedanken zur FDJ-Gruppenversammlung im Monat Mai: Ideen aller für den Gruppenbeschluß nutzen

Der „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“, kürzlich vom Zentralrat beschlossen, bestimmt nunmehr unser Verbandsleben. Wer die Parteitagsdokumente tiefgründig studiert hat, der weiß, die Aufgabenstellungen sind nicht nur anspruchsvoll, sondern vor allem langfristig. Besonders wir Jugendlichen sind damit herausgefordert, die Zukunft zu meistern. Wenn also unsere Devise lautet: „Meine Tat für die Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED“, heißt das für uns FDJler, über neue Initiativen zu beraten.

Die thematische Mitglieder-versammlung Mai nutzen unsere FDJ-Gruppen dazu. Natürlich muß eine solche Zusammenkunft gut vorbereitet sein.

Was soll bei der Versammlung herauskommen? Auf jeden Fall ein Beschluß, der zu jedem Schwerpunkt des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED“ zwei bis drei konkrete Festlegungen enthält, also zum gründlichen Studium der Beschlüsse des Parteitag, zum Kampf um höchste Leistungen zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED, zur schöpferischen Anwendung der Kenntnisse aus Ausbildungen an Hoch-, Fach- und Betriebsschulen, zum aktiven Beitrag beim sicheren Schutz des Vaterlandes, zur aktiven antiim-

perialistischen Solidarität, zu einem inhaltsreichen geistig-kulturellen und touristisch-sportlichen Leben sowie zur aktiven Mitarbeit in der FDJ. Dieser Beschluß soll so eindeutig formuliert sein, daß sich daraus der persönliche Auftrag für jedes Mitglied der FDJ-Gruppe ableiten läßt.

Genug Stoff zu einer persönlichen Diskussion ist also gegeben, schließlich legen alle FDJ-

Kollektive dabei ihre Vorhaben bis zum Jahresende fest. Für die Gruppenleitungen heißt das, die Versammlungen gründlich vorzubereiten. Hier einige Anregungen für die Diskussion: Die Fortführung und Aktualisierung der bestehenden Jugendvereinbarungen aus den Januar-Versammlungen zur Sicherung des Planes 1986 sollte ein wichtiger Diskussionspunkt sein. Besonders angesprochen sind da die

Jugendlichen der Vorwerkstätten, des Wandler- und des Schaltgerätebaues, aber nicht nur sie. Wie können die bisherigen Aufgaben der Delegierten für das Partei- und FDJ-Aufgebot Vorwerkstätten in allen Kollektiven mitrealisiert werden? Was leisten wir, um die geplanten ökonomischen Initiativen der Grundorganisation um 20 Prozent zu überbieten? Oder: Wie kann unser Beitrag beim künftigen Jugendobjekt Mikroelektronik im Zusammenhang mit den geplanten Rekonstruktionsvorhaben aussehen? Die Lehrlinge sollten sich auch über die Nutzung des Computerkabinetts Gedanken machen. In den Gruppenversammlungen könnte auch die 750-Jahr-Feier Berlins eine Rolle spielen. Wir planen dazu u. a. einen Fotowettbewerb.

Um die Organisation des Schwimmfestes müßte es unter anderem in der AFO 7 gehen.

Ihr seht, es gibt genügend Fragen zu diskutieren. Wenn jeder FDJler seine Ideen einbringt, wird es bestimmt eine gute Versammlung, die mit dem Beschluß den Grundstein für ein interessantes, vielseitiges und erfolgreiches FDJ-Leben in den nächsten Monaten legt.

Jan Bloch  
FDJ-Sekretär



Zu einer erfolgreichen Realisierung von „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“ ist auch eine gute Abstimmung zwischen den FDJ-Funktionären, wie hier bei Jan Bloch und Thomas Krause, notwendig.

## Bereichs-MMM auch an der BS eröffnet

In den vergangenen Wochen öffneten überall die MMM-Ausstellungen der Bereiche mit vielen sehenswerten und nützlichen Exponaten. So auch in der BS. Doch vor dem Preis steht noch immer der Fleiß.

Viele Stunden binden junge Leute ans Bein, ehe die Exponate fertiggestellt sind. Wie das in der Klasse AM 42 unserer Betriebsschule aussah, wollte Jugendredaktionsmitglied Marko Weide von MMM-Funktionär Stefan Schwitzkowski, der seine

Aufgabe vor einem halben Jahr mit viel Freude übernahm, wissen.

Wie organisierst du die MMM-Arbeit in der Klasse?

Zuerst hatte ich mich beim MMM-Verantwortlichen der Lehrwerkstatt Genossen Jürgen Wöhlecke erkundigt, welche Aufgaben wir Lehrlinge für diese Leistungsschau junger Neuerer und Rationalisatoren übernehmen können. Danach stellte ich eine Liste auf, in der die Themen und die für deren Realisierung in

Frage kommenden Lehrlinge notiert waren. Entsprechend wurden die Aufträge verteilt. Regelmäßig erkundigte ich mich über die Fortschritte bei der Erarbeitung der Exponate.

Alle Termine wurden eingehalten. Allerdings gab es dabei einige Probleme. Das lag daran, weil viele ihre Aufgabe erst auf den letzten Drücker in Angriff nahmen. Da mußte ich mich hinterklemmen, mahnen. Herr Wöhlecke unterstützte mich dabei. So konnten wir nach ge-



meinsamen Anstrengungen unsere sieben Exponate doch noch fristgemäß fertigstellen.

Wie sieht die Beteiligung der Lehrlinge in der MMM-Bewegung aus?

Leider sind in unserer Klasse nur 77 Prozent einbezogen. Ich bemühte mich, anspruchsvolle Aufgaben zu erhalten und sie den Lehrlingen zu übertragen. Weil es sinnlos ist, mehr Mit-

## Die Partei kann sich auf uns verlassen

Am 10. April versammelten sich über 100 000 FDJler der ganzen Republik vor dem Palast der Republik zu der Manifestation der Jugend aus Anlaß des XI. Parteitages der SED. Neben vielen anderen TROjanern hatte ich als Mandatsträger die Aufgabe, bei der Bildung des Fahnenwalles mitzuwirken.

Diese Manifestation zeigte eindeutig die Einheit von Partei und FDJ. Sie demonstrierte, für jeden sichtbar, das feste Bündnis der Generationen.

Gerade die Jugend unseres Landes – so meine ich – genießt das volle Vertrauen der SED. Nicht zuletzt zeigt sich das in den jüngsten, auf dem Parteitag beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen, die ja besonders

unserer Generation zugute kommen. Aber auch die beschlossenen Aufgaben bis zum Jahr 2000 sind gerade

für uns junge Leute eine Herausforderung.

Beweis, daß die FDJler dieses Vertrauen verdienen, war die durch Eberhard Aurich an den Generalsekretär des ZK der SED und Staatsratsvorsitzenden, Genossen Erich Honecker, übergebenen Abrechnung der erfüllten Ergebnisse des „Ernst-Thälmann-Aufgebotes“ während der Manifestation.

Diese Veranstaltung auf dem Marx-Engels-Platz bleibt immer in meiner Erinnerung. Zum einem, weil sich damit stets der XI. Parteitag verbindet, zum anderen, weil es eine mich sehr beeindruckende Manifestation war.

Jens Wolter  
Jugendredaktion



Seit einigen Wochen wirkt Jens Wolter aus der AFO 7 in unserer Jugendredaktion mit.

Beim Erscheinen dieser Ausgabe hat die Woche der Jugend und Sportler gerade begonnen. Viele Veranstaltungen gibt es da, die in eurem Terminkalender keineswegs fehlen sollten.

Am 14. Mai beginnt um 14 Uhr im Zimmer 205 ein Gespräch mit Jugendlichen der FDJ-Initiative Berlin. Zur gleichen Zeit findet im Beratungsraum der polnischen Kollegen ein Treffen mit im TRO arbeitenden Jugendlichen aus Polen statt.

Am 16. Mai haben ab 14.30 Uhr im E-Sitzungszimmer die jungen Hoch- und Fachschulkader der Jugendforscherkol-

## Woche der Jugend und Sportler mit vielen Beratungen

lektive und die jungen Absolventen Gelegenheit, mit den Direktoren von E und T und dem Leiter der Arbeitsgruppe „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“ über Probleme bei der Bildung von Jugendforscherkollektiven, zur fachlichen Betreuung und zur weiteren Entwicklung von F und E im VEB TRO zu sprechen.

Um 15 Uhr lädt der BetriebsparteiSekretär junge Genossen, Kandidaten und politisch engagierte junge Arbeiter zu einer Beratung ein.

Ebenfalls um 15 Uhr führt der BGL-Vorsitzende einen Erfahrungsaustausch mit jungen Arbeitern und Absolventen durch.

Der 15. und 16. Mai ist jeweils „Tag der Jugendbrigaden“. Dazu kommen Betriebsdirektor, BPO-Sekretär, BGL-Vorsitzender und FDJ-Sekretär zu den Arbeitsplätzen der Jugendbrigaden, um deren Rechenschaftslegungen entgegenzunehmen und über ihre Probleme zu sprechen.

streiter zur Lösung einer Aufgabe als nötig einzubeziehen, wir aber keine weiteren anspruchsvollen Themen erhielten, war keine höhere aktive Beteiligung möglich.

Wir wissen, wie wichtig die MMM ist, daß sie junge Leute sehr fordern und fördern kann. Darum sind wir bestrebt, künftig alle Lehrlinge an der MMM-Arbeit zu beteiligen.

Am 29. April wurde die Bereichsmesse der Meister von morgen der Betriebsschule eröffnet. An den 127 übergebenen und realisierten Aufgaben, davon 77 aus dem Plan Wissenschaft und Technik, wirkten 357 Lehrlinge mit, das sind 92 Prozent. Sie erwirtschafteten einen Nutzen von 46 830 Mark, der allerdings unter den Ergebnissen der vergangenen Jahre liegt.

Die vergebenen vier Preise der Betriebsschule erhielten:

- Der optoakustische Durchgangsprüfer, den

Thorsten Leue, Jens Hoffmann, Thomas Hornig, Roy Mayer und Thorsten Dobroschelski erarbeiteten.

• Das Feilübungsgerät, an dem Steffen Heine, Ingo Wendt, Bernd Wittke, Heiko Schwabe und Hans Renner mitwirkten.

• Das Übungsgerät Schornsteinerfassung, erstellt von Dirk Havemann, Rene Schuhmacher, Mike Boehlke, Heiko Kopf und Andreas Weeger.

• Die Mappe „40 Jahre FDJ“, zusammengestellt von Andrea Leschke und Silke Gerasch.

## Post vom tip

Liebe Theaterfreunde!

„Was denn, zehn Jahre ist das theater im palast schon?“ fragten mich in letzter Zeit öfter Freunde, Künstlerkollegen, Besucher. Ja, schon! Mir ist diese Zeit auch wie im Fluge vergangen, denn diese zehn Jahre, das bedeutet mehr als 3000 Vorstellungen und 88 Ausstellungen der tip-Galerie. Und dieses „schon“ in der Frage freut mich, denn es signalisiert, daß auch den Fragestellern diese Zeit kurz, also kurzweilig, nicht langweilig war. Wie sollte das auch sein, denn hinter der nüchternen Zahl verbergen sich 60 Premierenabende, davon 17 Welturaufführungen. Unter ihnen eine große Anzahl von Theaterstücken, die im Auftrag des tip geschrieben wurden, also vielleicht ohne das beharrliche Drängen und Abfordern unsererseits ungeboren ge-

blieben wären. So ist es auch in der Musik. 35 Kompositionsaufträge erteilte unser Theater und führte die neuentstandenen Werke auch auf.

Hinter der Zahl der Theaterabende verbergen sich auch Lesungen von rund einhundertfünfzig in- und ausländischen Schriftstellern. Wieviel glückliche Stunden konnte ich im Theater zubringen gemeinsam mit den Zuschauern im Gespräch mit Daniil Granin, Peter Härtling, Boris Polewoi, Stanislaw Lem, Bulat Okudshawa und Eva Strittmatter, Stephan Hermlin, Benito Wogatzki, Rosemarie Schuder, Hermann Kant und Erwin Strittmatter, der als einer der ersten Autoren las.

Wieviel Besonderes, besonderes Theater ist in dem Treppenhause des Palastes entstanden. Das große Fenster zum Marx-Engels-Platz hat nicht nur optisch

die Welt ins Theater geholt. Immer wieder entstanden, natürlich von uns gewollt, neue architektonische, szenografische Lösungen und ungewöhnliche Konstellationen in der Zusammenarbeit von Künstlern verschiedener Berliner Kunstinstitute. Und nicht zu vergessen die jungen Schauspieler, die im tip ihre ersten Schritte auf die Bretter, die die Welt bedeuten, taten.

Theater ist eine Welterweiterung, es ist ein Zuwachs an Leben – es ist ein unerschöpflicher Reichtum, wenn man sorgfältig und ernsthaft damit umgeht.

Welch ein seltenes Glück, ein Theater gründen zu dürfen und nach zehn Jahren einen Blick zurück in Freude und viele nach vorn zu werfen, denn wir haben noch viele Träume und Ideen, die darauf warten, zur materiellen Gewalt auf dem Theater zu werden.

Vorhang auf, Licht an! – für die nächsten zehn Jahre theater im palast.

Mit den besten Wünschen für Sie

Vera Oelschlegel



Ende April dieses Jahres beging das tip sein zehnjähriges Bestehen. Wir gratulieren herzlich der Intendantin Prof. Vera Oelschlegel (unser Foto) und ihren Mitstreitern.

Ihre künstlerische Konzeption, viele Genres der Kunst zu vereinen und sie auf vielfältige Weise hautnah und direkt zu präsentieren, hat sich – wie das große Publikumsinteresse zeigt – bewährt. Zahlreiche Inszenierungen, Konzerte, Lesungen in- und ausländischer Schriftsteller, Werkstattgespräche, Ausstellungen in der tip-Galerie und Vorstellungen für Kinder gehören zur Bilanz des tip.



Zur Zeit auf dem Spielplan des tip ist Lew Tolstois „Krieg und Frieden“ (unsere Fotos) in der Theaterfassung von Erwin Piscator, Alfred Neumann und Guntram Prüfer. In ihm entwirft der große realistische Dichter ein

Bild der russischen Gesellschaft während der Zeit des Volkskrieges gegen Napoleon. Seine Gestalten sind hineingezogen in die großen Auseinandersetzungen dieser Zeit – in Krieg und Frieden. Die Schlachten bei Auster-

litz und Borodino, der Brand von Moskau sind darin keine abstrakten Geschichtsdaten; sie werden von Menschen erlebt, die uns durch Tolstois Gestaltungskraft nahe stehen. Wir lachen und leiden mit Pierre Besuchow und

Andrej Bolkowski, mit Natascha, Lisa und Marija. Sie können ihr Leben nur soweit bestimmen, wie es die Zeitläufe zulassen. Mit ihnen erkennen wir, daß die große Sehnsucht, menschlich zu

leben, nicht allein vom Wohlergehen des einzelnen abhängt.

„Krieg und Frieden“ ist eine Theaterinszenierung, die den Zuschauer um ein Kunst erlebnis reicher macht.



1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
12			13		14	
15		16		17		18
20						21
		22				
23						24

## Ich lache mir 'nen 21

**Waagrecht:** 1. Asiatische Getreideart, 3. volkstüml. Komponist, gest. 1960, 6. Verstärker für Lichtwellen, 8. weibl. Vorname, 12. Mediziner und Naturforscher, 1795–1876, 10. Masseteilchen, 15. sinnbildl. Darstellung eines abstrakten Begriffes, 20. Fels, Schiefer, 21. Baumteil, 22. Tagraubvogel, 23. westrumänische Stadt, 24. Schweizer Geograph, 1825–1896.

**Waagrecht:** 1. Schwank, 4. Pul, 5. Mol, 7. Ora, 9. Trema, 10. Shag, 11. Azur, 12. Lette, 15. Lei, 16. Pi, 17. Kid, 18. Tan, 19. Solanin.

**Senkrecht:** 1. Einsicht, Bedauern, 2. Schabeisen der Kammacher, 3. chem. Zeichen für Helium, 4. Sologesangsstück, 5. Schlager, 7. Nebenfluß der Wisla, 9. Stadt im Bezirk Halle, 11. Vogelwelt, 13. Volk in Westafrika, 14. Starenvogel Südsasiens, 15. spanischer Feldherr des 16. Jahrhunderts, 16. Hauptstadt von Peru, 17. gesetzl. Einheit der Beschleunigung, 18. Theaterplatz, 19. Behältnis.

### Auflösung aus Nr. 17/86

**Senkrecht:** 1. Suk, 2. Ware, 3. Kon, 4. Plastik, 6. Ligroin, 7. Orgel, 8. Amati, 9. Tal, 13. Tela, 14. Nis, 16. Pan, 18. Ti.

## Sieg und Niederlage

In einem wichtigen Spiel für unsere TSG-Elf gelang ein Sieg gegen Lok Steinfurth, den schon keiner mehr so richtig erwarten konnte. In der ersten Halbzeit zeigte unsere Mannschaft gute Leistungen und erzielte in der 20. Minute durch Barz das 1:0. Da wir aber nicht in der Lage waren, das Resultat zu erhöhen, kam Lok Steinfurth nach der Pause immer besser ins Spiel. Dank einer guten Leistung von Wowra und Antosch konnte der wertvolle Vorsprung gehalten werden. Kurz vor dem Abpfiff erzielte Netz doch noch das 2:0 in der 90. Minute.

Außerdem bestritt die TSG-Elf in dieser Woche ein Nachholspiel gegen Dynamo Lichtenberg, in dem wir auf eigenem Platz 1:3 unterlagen.

Heinz Kaulmann

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl-Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N. Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 5. Mai 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 16. Mai 1986.